Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 1 (1897-1898)
Heft: 5

Artikel: Der junge Witwer
Autor: Vögtlin, Adolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661978

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Nachdruck verboten.)

Der junge Witwer.

Von Adolf Vögtlin.

Ueber das dunkelnde Feld
Bellen mich heim die Hunde;
Ach, daß ich ungesellt
Steh' im dampfenden Grunde!

Sag, warum mußtest du gehn,
Du, meine Liebe, du Starke?
Sag mir, für wen . . . für wen,
Daß ich nun hoff' und harke?

In jeder Scholle Duft
Spür' ich dein Blut verjäsen,
Und jeder Herzschlag ruft,
Daß du gewesen . . . gewesen.

Aus der Geliebten Tür
Gähnt mir die Nacht entgegen,
Kein Herdlicht lodert mir . . .
Nacht — allerwegen!

Ach, daß ich ungesellt
Steh' im dampfenden Grunde!
Laßt — über's trauernde Feld —
Laßt euer Bellen, ihr Hunde!

„**Einsam und Verlassen**“. Nach dem Gemälde von Vosberg.